

Zum Kapitel sexueller Aufklärung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 29

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bum Kapitel sexueller Aufklärung.

Heutzutage hört man viel von sexueller Aufklärung sprechen. Zu dieser Frage ein Wort aus berufenem Munde. Die am 17. August 1908 in Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands erklären in ihrem gemeinsamen Hirtenbriefe bezüglich der sexuellen Aufklärung: „Nun gibt es heutzutage nicht wenige, die eine möglichst frühzeitige Aufklärung der Kinder über geschlechtliche Dinge als Hauptpflicht der Erziehung bezeichnen und als erstes Schutz- und Bewahrungsmittel anpreisen. Glaubet ihnen nicht; es sind falsche Propheten. Wohl kann im reiferen Alter ein warnendes oder beruhigendes Wort der Aufklärung seitens der Eltern oder des Seelsorgers oder auch des Arztes angezeigt sein. Aber mit bloßer Aufklärung kann man alles verderben. Das erste Schutz- und Bewahrungsmittel ist vielmehr das sittliche Zartgefühl, die heilige Schamhaftigkeit, von Gott selbst der Unschuld als Hüterin beigegeben. Diese wecket und pfleget in den Herzen Eurer Kinder von frühester Jugend an. Kläret sie darüber auf, sobald die Vernunft erwacht, daß sie Kinder Gottes sind und Gottes allsehendes Auge überall auf ihnen ruht. Pflanzet tief hinein in ihre Herzen die heilige Gottesfurcht; diese wird sie auch in jenen Stunden schützen, wo sie den Augen der Eltern entrückt sind. Dasset Euch die Ausbildung ihres Willens und die Stählung ihrer Willenskraft von jung an angelegen sein durch Gewöhnung an Arbeit und Gehorsam, durch Fernhaltung jeder Verweichlichung und Verzärtelung, durch Erziehung zur Strenge gegen sich selbst, zur Selbstüberwindung und Selbstbeherrschung, zur Ehrfurcht vor ihrer Seele und vor dem eigenen Leib als dem Tempel des heiligen Geistes. Ganz besonders aber haltet sie an zum täglichen Gebet und zum regelmäßigen Empfang der heiligen Sacramente. Das sind die alten und ewig wirksamen Bewahrungsmittel und Heilmittel gegen die sittlichen Gefahren des Kindesalters; der beste Schutz ist und bleibt eine gründliche christliche Erziehung in Ernst und Milde, in Liebe und Strenge, eine Erziehung, die aus der Religion ihre beste Kraft, ihre stärksten Beweggründe, ihre höchsten Aufklärungen und eine Geduld und Liebe ohne Grenzen schöpft.

Meinet aber nicht, Euerer Erziehungskraft sei abgeschlossen mit der Entlassung Eurerer Kinder aus der Schule und mit deren Eintritt in das Jugendalter. Sie fängt vielmehr hier aufs neue an. Nun gilt es erst recht, die Söhne und Töchter mit weiser Sorgfalt, mit aller Wachsamkeit und Liebe zu besänftigen und zu leiten; denn die Gefahren und Versuchungen, die sie in der heutigen Welt bedrohen, sind zahllos. Sehet wohl zu, mit wem sie umgehen und was sie lesen. Haltet sie wieder und wieder an zu gewissenhafter Erfüllung ihrer religiösen Pflichten und zur Heilighaltung der Sonn- und Festtage. Warnet sie vor Vergnügungen, Schaustellungen, Kleidermoden, vor Bildern, Büchern und Zeitschriften, welche die christliche Schamhaftigkeit verletzen und der Unsitte Vorhub leisten. Möchten doch all' diejenigen, welche Lebensstellung und Beruf verpflichtet und befähigt, möchten Seelsorger, Lehrer, Vorgesetzte und Arbeitsherren sich der schulentlassenen Jugend annehmen, sie in guten christlichen Vereinen sammeln, über die ihnen drohenden Gefahren aufklären und auf jede Weise vor der Pest der Unzucht zu bewahren suchen! Auf solche Weise dem Verderbnis der Jugend entgegenzuarbeiten; das heißt in Wahrheit das Reich Gottes ausbreiten, dem Vaterlande dienen und eintreten für die Kraft und die Ehre des deutschen Volkes.“

Reise-Büchlein und Ausweiskarten

für unsere Vereinsmitglieder sind zu beziehen durch Hrn. A. Schwan-
den, Lehrer in Zug.